

BVDM · Markgrafenstraße 15 · D-10969 Berlin

Bundesministerium Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH)

Rochusstraße 1,
53123 Bonn

Per Mail an: Referat 511 511@bmleh.bund.de

• **Rückmeldung zum Erfüllungsaufwand der EU-Verordnung für entwaldungsfreie Produkte (EUDR) entlang der Lieferkette**

Sehr geehrte [REDACTED]

vielen Dank für die Gelegenheit, zu dem Vorhaben der Bundesregierung zur Entlastung der von der EUDR erfassten Betriebe Stellung zu nehmen. Auf Grund der Kürze der Rückmeldefrist ist es uns nicht möglich, eine repräsentative Rückmeldung für die gesamte Druckbranche zu geben, wir können Ihnen zu den aufgeworfenen Fragen aber auf der Basis vorhandener Informationen und beispielhafter Rückmeldungen aus Mitgliedsbetrieben eine Einschätzung geben.

Die Umsetzung der EUDR ist in ihrer bisherigen Form weder für die betroffenen Unternehmen unserer Branche praktikabel noch im Sinne eines effektiven Umweltschutzes zielführend. Insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen stellen die Regelungen eine kaum zu bewältigende Belastung dar. Daraus ergibt sich aus unserer Sicht weiterhin dringender politischer Handlungsbedarf.

Den Vorschlag zur Einführung einer Null-Risiko-Variante begrüßen wir grundsätzlich. Eine solche Regelung kann einen wichtigen Beitrag zur Entlastung leisten. Allerdings wäre damit nur ein Teil der Herausforderungen für die Druckbranche gelöst: Aufgrund der hohen Komplexität und Länge der Wertschöpfungskette sowie der Vermischung unterschiedlicher Rohstoffe und Zwischenprodukte in der Papierherstellung enthalten viele Druckerzeugnisse Holzfasern aus einer Vielzahl von Herkunftsländern. Nicht alle davon würden unter eine mögliche Null-Risiko-Einstufung fallen.

Berlin, 6. August 2025

**Bundesverband
Druck und Medien e.V.
Markgrafenstraße 15
D-10969 Berlin**

Julia Rohmann
Referentin Umweltschutz +
Arbeitssicherheit

T +49 (0) 30.20 9139 163
F +49 (0) 30.20 9139 113
Julia.Rohmann@bvdm-online.de

Sabine Dresbach
Referentin Sozialpolitik/Recht

T +49 (0) 30.20 9139 121
F +49 (0) 30.20 9139 113
sabine.dresbach@bvdm-online.de

www.bvdm-online.de

Konzentration auf den Erstinverkehrbringer des Rohstoffs

Im Sinne einer effizienteren, risikobasierten und bürokratieärmeren Umsetzung der EUDR sollte lediglich das erstmalige Inverkehrbringen eines relevanten Rohstoffs auf den innereuropäischen Markt Anknüpfungspunkt für Sorgfaltspflichten sein. Unternehmen in der nachgelagerten Lieferkette sollten von den Pflichten befreit werden, da kein Vorteil für den Waldschutz zu erkennen ist, wenn die bereits abgegebenen Sorgfaltserklärungen durch jedes nachgelagerte Unternehmen noch einmal wiederholt werden. Mit der Konzentration auf den Erstinverkehrbringer des Rohstoffs wird der Schwerpunkt auf die Teile der Wertschöpfungsketten gelegt, die nicht konformes Material am besten stoppen können. Gleichzeitig werden die Umsetzungskosten in der Lieferkette gesenkt und damit die Wettbewerbsfähigkeit der EU-Unternehmen gestärkt.

KMU der nachgelagerten Lieferkette werden überlastet

Selbst die für KMU vorgesehene vereinfachte Informationsweitergabe durch die Bezugnahme auf bereits vorliegende Sorgfaltserklärungen der Vorlieferanten stellt in der Praxis eine kaum zu bewältigende Herausforderung dar. Für alle relevanten Produkte müssen zahlreiche Referenz- und Verifikationsnummern der Lieferanten gesammelt und an die Kunden weitergegeben werden. Dieser Prozess ist manuell nicht zu leisten und für eine automatisierte Weitergabe fehlen bislang kostenfreie oder standardisierte Tools.

KMU-Druckereien wird seitens ihrer deutlich größeren Kunden damit gedroht, die Geschäftsbeziehung zu beenden, wenn diese nicht schon jetzt umfangreiche Fragebögen ausfüllen und ausführliche Informationen zur Einhaltung der EUDR bereitstellen. Der befürchtete Trickle-Down-Effekt ist also bereits vorhanden, obwohl KMU nach dem Willen des Gesetzgebers weitgehend entlastet werden sollen. Auch der bestehende spätere Anwendungsbeginn für kleine Unternehmen läuft praktisch auf Grund des Drucks der Kundenseite ins Leere. Der Versuch einer Klarstellung durch die jüngst aktualisierten FAQs der Europäischen Kommission hilft hierbei nicht weiter, wenn faktisch die gesetzlichen Pflichten auf die kleineren Teilnehmer in der Wertschöpfungskette abgewälzt werden.

Die Großkunden erwarten verpflichtend die Umsetzung der EUDR nach deren Vorgaben. KMU-Druckereien berichten, dass sie durch größere Kunden gezwungen werden, die jeweiligen Referenz- wie Verifikationsnummern in die von den Kunden genutzten unterschiedlichsten Portale einzupflegen. Gleichzeitig besteht weiterhin eine große Unsicherheit, auf welchem Weg und in welcher Art die Papierfabriken wie auch der Papier-Großhandel den Druckereien die benötigten Referenz- und Verifikationsnummern zur Verfügung stellen. Dies erschwert den Unternehmen die Vorbereitung zusätzlich.

Schnittstellen zum elektronischen Empfang und zum Einspielen der Nummern in die Materialwirtschaft der jeweiligen MIS-Systeme der Druckereien sind oftmals nicht vorhanden. Schnittstellen zum Überspielen der Nummern an die jeweiligen Portale der Kunden ebenfalls nicht. Aktuell sehen sich viele KMU-Betriebe daher gezwungen, manuell die Portale der Großkunden zu befüllen, was einen erheblichen Arbeitsaufwand bedeutet.

Zum Erfüllungsaufwand in der nachgelagerten Lieferkette innerhalb der EU

Für nachgelagerte Unternehmen innerhalb der EU ergibt sich der Erfüllungsaufwand aus folgenden Aspekten:

- Inanspruchnahme von externer rechtlicher und technischer Beratung
- Anpassung von betrieblichen Prozessen, Implementierung neuer Software
- Monatliche Kosten für Softwarelösungen zur Abgabe von Sorgfaltserklärungen sowie zur Prüfung, Verwaltung und Weitergabe von Referenz- und Verifikationsnummern
- Personalaufwand zur täglichen Abgabe von Sorgfaltserklärungen sowie zur täglichen Prüfung, Verwaltung und Weitergabe von Referenz- und Verifikationsnummern
- Information und Schulung der Mitarbeiter
- Personalaufwand zur Kommunikation und Abstimmung hinsichtlich der Datenweitergabe mit Lieferanten und Kunden

Wie groß der finanzielle Aufwand für die Druckereien als Unternehmen der nachgelagerten Lieferkette ist, hängt von vielen Faktoren ab, insbesondere von der Zahl und dem Turnus der pro Jahr abzugebenden Sorgfaltserklärungen bzw. weiterzugebenden Referenz- und Verifikationsnummern.

Diese Zahl lässt sich derzeit nur sehr schwer einschätzen, da viele Parameter noch immer unklar sind und viele Unternehmen noch dabei sind, ihre Prozesse zu entwickeln. Die Zahl der Papierlieferungen und die Zahl der Aufträge/Kunden pro Jahr variiert zudem zwischen den Unternehmen sehr stark.

Auf Grund von Rückmeldungen aus Mitgliedsunternehmen gehen wir davon aus, dass Druckereien bis zu 1.100 Papierlieferungen im Jahr erhalten können, aus bis zu 100 Papiersorten. Da bereits bei der Anlieferung der Waren geprüft werden muss, ob diese mit korrekten Referenz- und Verifikationsnummern auf den Lieferscheinen versehen sind, ergibt sich hier ein zusätzlicher Zeitaufwand und Personalbedarf bei jeder Lieferung. Hinzu kommen die Kosten für eine entsprechende Software und zugehörige Technik, durch die etwa durch Einscannen der auf den Lieferscheinen aufgedruckten Referenz- und Verifikationsnummern und Abgleich mit dem TRACES-System die EUDR-Konformität geprüft werden kann.

Es gibt Druckereien, die rund 200 Kunden pro Jahr bedienen, bei Online-Druckereien, die etwa Fotobücher oder Flyer mit Auflagen bis zu einem Exemplar drucken, liegt die Zahl der Kunden aber deutlich höher. Sofern diese Kunden ebenfalls EUDR-Sorgfaltserklärungen abgeben müssen, sind an jeden dieser Kunden vor Lieferung die zugehörigen Referenz- und Verifikationsnummern zu übermitteln.

Wir gehen davon aus, dass eine Druckerei im Durchschnitt 10-15 Aufträge pro Tag abwickelt. Oben genannte Online-Drucker deutlich mehr. Druckereien, die etwa Tageszeitungen drucken, produzieren dabei nahezu täglich im 3-Schicht-System, andere Druckereien an 5 Tagen pro Woche.

In einem Produkt (z.B. Zeitschrift, Buch) werden zudem in der Regel mehrere Papiersorten von verschiedenen Lieferanten verwendet, was den Aufwand für die einzelne Sorgfaltserklärung deutlich erhöht. Die Zulieferer aus der Papierindustrie und dem Papier-Großhandel gehen nach aktuellem Stand zudem sehr unterschiedlich vor, so dass Druckereien von einigen Lieferanten eine Referenznummer pro Papier-Lieferung erhalten werden, von anderen ggf. mehrere Referenznummern pro Lieferung. Dies hängt auch wieder davon ab, ob der Papierlieferant selber nur auf Sorgfaltserklärungen referenziert oder selbst eine Sorgfaltserklärung erstellt.

Es werden zudem häufig Teile eines Druckprodukts in verschiedenen Betrieben produziert und dann in einem Betrieb zu einem Produkt zusammengeführt. Sofern für jeden Produktionsschritt und jede Weitergabe an die nächste Produktionsstufe (u.U. im gleichen Konzern) bis hin zum Handel eine Sorgfaltserklärung abgegeben werden muss, kämen hier allein vom Papier bis zum Druck-Produkt bis zu 10 Sorgfaltserklärungen je Produkt zusammen.

Wir halten daher die folgende Schätzung für einen Betrieb nicht für unrealistisch:

- bis zu 1.000 Sorgfaltserklärungen pro Jahr für Papierlieferungen
- bis zu 4.000 Sorgfaltserklärungen im Jahr für Druckprodukte

Aus Sicht der Druckbranche ist es dringend erforderlich, die Anzahl der Sorgfaltserklärungen entlang der Wertschöpfungskette deutlich zu reduzieren. Ein praktikabler Ansatz wäre, die Abgabe einer Sorgfaltserklärung pro Papierlieferant und Jahr zu ermöglichen, die sämtliche aus dem jeweiligen Papier hergestellten Druckprodukte abdeckt.

Die sogenannte „Pool-Lösung“, die wir Ihnen bereits persönlich vorgestellt haben, sieht vor, konforme Papierlieferungen innerhalb eines definierten Zeitraums (z. B. Monat oder Quartal) in einem virtuellen Lager der Druckerei zusammenzufassen. Auf dieser Basis wird eine zentrale Sorgfaltserklärung für den gesamten Lagerbestand erstellt. Diese Lösung bietet einen realistischen, effizienten und rechtskonformen Weg, die Anforderungen der EUDR in der Druck- und Verlagsbranche umzusetzen. Sie ist auf die branchenspezifischen Produktionsabläufe zugeschnitten und senkt den administrativen Aufwand deutlich – ohne das Risiko von Entwaldung oder Waldschädigung zu erhöhen.

Der von den Einzelhändlern bezüglich der tagesaktuellen Zeitschriften und Zeitungen erwartete Umsetzungsaufwand gefährdet den Absatz dieser Produkte, da mehrere große Einzelhändler bereits mit Auslistung drohen. Hier ist dringend eine pragmatische Lösung vonnöten, die wir gemeinsam mit der Papierindustrie, den Verlegerverbänden und dem Presse Grosso bereits der BLE vorgeschlagen haben.

Beispielhafte wirtschaftliche Auswirkungen der EUDR-Umsetzung in der Druckbranche

Ein uns vorliegendes **erstes Beispiel** aus einem vollautomatisierten KMU-Online-Druckbetrieb verdeutlicht die wirtschaftlichen Belastungen:

Einmalige Kosten

Implementierungs- und Customizing-Aufwand (Schnittstellen, Prozesse, IT-Systeme, SAP-Integration):
60.000–100.000 €, Projektlaufzeit: 3–9 Monate

Rechts- und Beratungskosten (inkl. Wirtschaftsprüfer):
50.000 €

Laufende Kosten

Systempflege (Personalaufwand):
ca. 2.000 € pro Monat

Zusätzlicher Aufwand in Einkauf, Buchhaltung, Kundenservice:
ca. 2.500 € pro Monat

Fortlaufende Softwareanpassungen:
ca. 10.000 € pro Jahr

→ Jährliche Betriebskosten: mind. 64.000 €

→ Einmalige Implementierungskosten: 60.000–100.000 €

Ein **zweiteres Beispiel** eines großen Zeitungsverlagsbetriebs zeigt ähnliche Herausforderungen:

Einmalige Kosten

Implementierung und Customizing (SAP & Druckerei-Systeme):
100.000 € je System

Rechtsberatung, Wirtschaftsprüfer:
50.000 €

Interne Schulungskosten:
20.000 €

SAP-Integration je Papierhersteller:
 $6 \text{ Hersteller} \times 10.000 \text{ €} = 60.000 \text{ €}$ (abhängig von der Standardisierung der Formate)

Laufende Kosten

SAP Sustainability Solution – Lizenzkosten:
50.000 € jährlich

oSapiens-Tool zur Prüfung – Lizenzkosten:
50.000 € jährlich

Personalkosten laufend:
ca. 50.000 € jährlich (abhängig vom Rhythmus der Referenznummer-Weitergabe durch Papierlieferanten)

Referenznummernweitergabe – Auswirkungen unterschiedlicher Szenarien

Szenario 1 (Worst Case):

Jeder Papierlieferant vergibt eine individuelle Referenznummer pro Papierrolle.

→ Die Druckereien (als Inverkehrbringer) und Verlage (als Herausgeber und Händler) müssten Referenznummern auf Einzelrollenebene generieren und weitergeben, wenn die angestrebte Pool-/Silo-Lösung nicht umsetzbar ist.

→ Ein solcher Aufwand ist weder wirtschaftlich tragbar noch organisatorisch leistbar.

Szenario 2 (Realistischer Kompromiss):

Papierlieferanten einigen sich auf Monats- oder Quartalsmeldungen nach dem Pool-Lösungssystem.

→ Die Pflichten bleiben aufwendig, sind jedoch mit erheblichem Aufwand umsetzbar.

Szenario 3 (Best Case):

Alle Lieferanten vergeben Referenznummern im Jahresrhythmus.

→ Eine effiziente Umsetzung mit deutlich reduziertem Aufwand wird möglich.

Ein **drittes Beispiel** stammt aus einer Unternehmensgruppe mit mehreren Druckstandorten, die sowohl KMU- als auch Nicht-KMU-Betriebe umfasst. Hier zeigt sich, wie komplex und ressourcenintensiv die EUADR-Umsetzung selbst bei teils automatisierten Prozessen ist:

Aktuelle Projektressourcen

- 1 FTE in der Softwareentwicklung
- 1 FTE im Projektmanagement
- Zusätzliche Aufwände durch externe ERP-Dienstleister,
- Interner Aufwand in Materialwirtschaft und Logistik
- Notwendige Anschaffung von Geräten und Umstellung auf Chargenverfolgung
- Schulungsaufwand an allen Standorten

KMU-Standorte (weitgehend automatisierte Prozesse)

Wareneingang / Chargenverfolgung:

Umstellung von generischer auf spezifische Chargenverfolgung;
zusätzlicher Personalaufwand: ca. 2 Stunden/Woche

Datenspeicherung:

5 Jahre gesetzliche Aufbewahrungspflicht;

Cloud-basierte Lösung (z. B. Azure inkl. Backup): ca. 200 €/Monat

Auftragswesen / Prüfung auf EUDR-Relevanz:
z. B. Ausschluss bei 100 % Recyclingpapier;
Aufwand: ca. 1 Stunde/Woche

Datenübermittlung an Kunden (DDS, RN, VN):
Integration in Lieferscheine;
Aufwand: ca. 10 Stunden/Woche, inkl. Kontrolle

Nicht-KMU-Standorte (automatisierte Chargenverfolgung vorhanden)

Wareneingang:
Ergänzung der bestehenden Chargenverfolgung um EUDR-relevante Daten;
zusätzlicher Aufwand: ca. 1 Stunde/Woche

Datenspeicherung:
ebenfalls über Cloud-Instanz, ca. 200 €/Monat

Auftragsprüfung auf EUDR-Anwendung:
ca. 1 Stunde/Woche

Erzeugung eigener DDS pro Produkt:
Trotz Automatisierung hoher Aufwand, da die TRACES-Schnittstelle nicht
vollautomatisch nutzbar ist;
Jede Verzögerung bei DDS-Beantragung erzeugt manuelle Prüfprozesse;
geschätzter Aufwand: ca. 40 Stunden/Woche (1 FTE)

Datenübermittlung an Kunden:
10 Stunden/Woche, automatisiert, aber mit Kontrollaufwand

Supportaufwände (kunden-/lieferantenseitig):
insbesondere in der Anfangsphase: 10–20 Stunden/Woche gruppenweit

Zusätzliche Herausforderungen:

- Starke Abhängigkeit von ERP-Dienstleistern – unklar, ob geplanter Automatisierungsgrad erreicht wird
- Unklarheit auf Kundenseite, was konkret erforderlich ist
- Gefahr von Fehlinterpretationen durch externe Berater (Parallele zur DSGVO-Einführung)
- Risiko unnötiger Prozesse und zusätzlicher Bürokratie

KMU-Betriebe, die digital weniger fortgeschritten sind, müssten voraussichtlich deutlich höhere Investitionen aufbringen, um vergleichbare Anforderungen zu erfüllen.

Die Zahlen und Szenarien der drei Beispiele machen deutlich: Ohne vereinfachende, standardisierte und praxistaugliche Lösungen – wie beispielsweise die Pool-Lösung – ist die Umsetzung der EUDR für viele Betriebe wirtschaftlich und organisatorisch nicht zu bewältigen.

Zum Vorbereitungsstand in der Druckindustrie

Die weiterhin große Rechtsunsicherheit in Bezug auf den Umfang der Verpflichtungen der Unternehmen sowie der immer stärkere Druck von Kundenseite wirkt sich insgesamt negativ auf die Unternehmen der Branche aus, bis hin zur Überforderung, gerade bei KMU. Die Sorgen vor Konsequenzen von Fehlern oder unbeabsichtigten Verstößen werden dadurch verschlimmert, dass als Rechtsfolge Sanktionen sowie Schadenersatzansprüche von Vertragspartnern wegen Nichtverkehrsfähigkeit betroffener Produkte drohen, die als existenzbedrohend wahrgenommen werden.

Ein zentrales Problem stellt für große Online-Druckereien die verpflichtende Mengenvorabmeldung in TRACES dar. Bei täglich bis zu 10.000 Einzelaufträgen ist eine exakte Mengeneingabe vor Produktionsbeginn – in Kombination mit der notwendigen Weitergabe von Referenznummern und Verifikationsnummern vor dem Inverkehrbringen – praktisch nicht umsetzbar. Online-Druckaufträge werden oft innerhalb von acht Stunden produziert und versendet, was den erforderlichen Vorlauf schlicht unmöglich macht.

Aus Sicht der Druckindustrie sind die mit der EUDR verbundenen Eingriffe in die internen Prozesse weitaus einschneidender als alle Regulierungsvorhaben der letzten Jahrzehnte. Auf Grund der weiterhin bestehenden vielen Unsicherheiten ist eine Umsetzung in der betrieblichen Praxis bis Ende des Jahres so nicht möglich, da Softwareprojekte und Prozessanpassungen viel Zeit brauchen.

Vor diesem Hintergrund ist – neben einer grundlegenden Entschärfung der EUDR im Rahmen eines Omnibus-Pakets – eine erneute, zeitnahe Verschiebung des Anwendungsbeginns um mindestens ein weiteres Jahr aus unserer Sicht unerlässlich. Wir bitten Sie daher, sich für eine entsprechende Verschiebung und weitere Erleichterungen, insbesondere auch für die nachgelagerte Lieferkette, einzusetzen.

Mit freundlichen Grüßen

Sabine Dresbach
Referentin Sozialpolitik + Recht

Julia Rohmann
Referentin Umweltschutz +
Arbeitssicherheit